

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Mag. Wolfgang Sobotka
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2024-0.088.716

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 17566/J-NR/2024 betreffend Kosten für Übersetzungs- und Dolmetschleistungen im BMBWF im 3. Quartal 2023, die die Abgeordneten zum Nationalrat Alois Kainz, Kolleginnen und Kollegen am 31. Jänner 2024 an mich richteten, darf ich anhand der mir vorliegenden Informationen wie folgt beantworten:

Zu den Fragen 1 bis 5:

- *Wie hoch waren die Kosten für Übersetzungsleistungen in ihrem Ressort für das 3. Quartal 2023? (Bitte um detaillierte Aufgliederung nach Kosten und Sprachen.)*
- *Wie hoch waren die Kosten für Dolmetscherleistungen in ihrem Ressort für das 3. Quartal 2023? (Bitte um detaillierte Aufgliederung nach Kosten und Sprachen.)*
- *Inwiefern entstand durch den Krieg in Israel/Gaza ein erhöhter Bedarf an Sprachen aus dieser Region?*
- *Inwiefern entstand durch den Krieg in der Ukraine mit Russland ein erhöhter Bedarf an den Sprachen Ukrainisch und Russisch?*
- *Inwiefern entstand durch die allgemeine Migrationskrise in Österreich und Europa ein erhöhter Bedarf an Dolmetschern in ihrem Ressort?*

Im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung fielen im Zeitraum vom 1. Juli 2023 bis 30. September 2023 folgende Kosten, soweit abgerechnet, für im dritten Quartal 2023 beauftragte Übersetzungs- und Dolmetschaufträge im Sinne der Anfrage an:

	Bezahlte Kosten / Ausgaben (incl. Abgaben und Steuern) in EUR (bis 30.9.2023)	
Sprache	Dolmetschleistungen	Übersetzungsleistungen
Englisch	-	796,20
Gebärdensprache	327,00	-

Hebräisch	-	2.000,00
Mehrere Sprachen	-	1.388,48

Hinsichtlich des vorstehenden Eintrags betreffend „mehrere Sprachen“ wird angemerkt, dass es sich dabei um pauschale Übersetzungsbeauftragungen in mehrere Sprachen handelt, wie dies beispielsweise bei der Übersetzung von Informationsmaterialien der Fall ist. Es erfolgte eine Beauftragung zur Übersetzung in 12 Sprachen (Albanisch, Arabisch, Kroatisch, Englisch, Farsi, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Slowenisch, Türkisch, Ukrainisch, Ungarisch), bei welcher eine Zuordnung von Kostenanteilen zu einzelnen Sprachen aufgrund der jeweils gesamthaften Beauftragung nicht möglich ist.

Im Zusammenhang mit den genannten Kriegen in Israel/Gaza und der Ukraine kam es zu keinem erhöhten Bedarf an Übersetzungs- und Dolmetschbeauftragungen. Die vorstehend genannte Hebräisch-Deutsch-Übersetzung hatte Interviews von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen des Nationalsozialismus im Rahmen der Plattform weitererzaehlen.at zum Gegenstand. Die Verteilung der Fremdsprachenhäufigkeit ist weitgehend konstant, wie dies bei Übersetzungen in mehreren Sprachen in Zusammenhang mit Informationsmaterialien der Fall ist.

Bezugnehmend auf Frage 5 ist festzuhalten, dass kein erhöhter Bedarf der angefragten Art entstand.

Zu den Fragen 6 und 7:

- *Welche Sprachen können Sie selbst im Ministerium abdecken, ohne auf externe Dolmetsch- und Übersetzungsleistungen zurückzugreifen?*
- *Gibt es Sprachen, in denen ein Bedarf besteht, der nicht gedeckt werden kann?*
a. Wenn ja, welche?

Dazu wird auf die Beantwortung der Parlamentarischen Anfrage Nr. 10575/J-NR/2022 vom 5. April 2022 verwiesen.

Zu Frage 8:

- *Welche Dolmetscher bzw. Übersetzungsbüros wurden seitens Ihres Ressorts engagiert?*

Im Zeitraum vom 1. Juli 2023 bis 30. September 2023 wurden vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung folgende Dolmetscherinnen und Dolmetscher, Übersetzerinnen und Übersetzer sowie Dolmetsch- bzw. Übersetzungsbüros mit der Erbringung von Leistungen im Sinne der Anfrage beauftragt (in alphabetischer Reihenfolge): AHA Translation Office, Blumauer Martina, Canham Louise, Schlechter Anna Rosa, Dr. und Tilti Multilingual GmbH.

Zu Frage 9:

- *Werden die Aufträge für Dolmetsch- und Übersetzungsdienstleistungen öffentlich ausgeschrieben?*
- a. Wenn ja, wo werden diese Aufträge ausgeschrieben?*
- b. Wenn nein, warum nicht?*

Gemäß den Bestimmungen des Bundesvergaberechts waren die genannten Beauftragungen nicht öffentlich auszuschreiben.

Wien, 29. März 2024

Ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek

